

Von der Lobeshymne bis zum Textrollenspiel

Illustration: Wolfgang Hülk



Geschenke aus Worten

Laelia Kaderas

„Geschenke aus Worten“ heißt ein Angebot der Oldenburger Texterin, Journalistin und Autorin Laelia Kaderas. Professionell schreibt sie im Auftrag ihrer Kunden Texte wie Erzählungen, Märchen, Briefe oder Lebensgeschichten. Diese Art, zutiefst menschliche Botschaften zu übermitteln, gehört heute zu ihren beruflichen Säulen. Hier schreibt sie über ihre Erfahrungen.

Wir schauen uns Bilder an von Erdbeben- und Attentatsopfern, Verschütteten und Zerfetzten, von weinenden, schreienden Angehörigen – und bleiben innerlich unbewegt. „Schlimm“, sagen wir – ein Reflex. Wir haben ein Thema für den Smalltalk mit Nachbarn und Arbeitskollegen, eines, das rasch kommunikative Brücken baut. Dann wenden wir uns wieder dem Garten zu oder dem Computer.

Was, wenn wir literarisch erlebt hätten, wie eine junge Frau – nennen wir sie Carla – ihren großen Bruder unter den Trümmern des zusammengestürzten Wohnhauses wäht? Er muss dort sein, irgendwo dort, in einer Luftkammer vielleicht, *Santa Madre di Dio, aiuto, lass ihn leben!* Ihr Bruder Marco, Held ihrer Kindheit. Irgendwo muss er doch sein, nachdem das Beben Straßen und Plätze zerrissen hat und sich Mauerbrocken wie ein Leinentuch über den Bergort gelegt haben.

Was, wenn die Bilder dieser Geschichte in uns aufgehen? Wir werden sie spüren; körperlich werden wir sie durchleben wie einen Traum, der noch am Morgen nachwirkt. Wir werden begreifen.

In Texten gärt Kraft

Literatur schafft Wirklichkeit – wirklicher als die Wirklichkeit selbst sie je schaffen wird, solange wir Zuschauer bleiben. Literatur simuliert Erfahrung – eine wesensverändernde, alles sprengende Kraft, die durch keine noch so gut gemeinte Unterweisung zu ersetzen ist. Diese Kraft gärt in Geschichten, Erzählungen, Poesie, Anekdoten. Ihre Bildhaftigkeit hat Zugang zu dem unendlichen Speicher unseres Gehirns, dessen Informationen wir nicht bewusst abrufen können. Nicht ohne Grund sprach selbst Jesus in Allegorien, in Gleichnissen.

Was ist eine Geschichte schließlich anderes als ein Bild, das den Betrachter zum Akteur macht? Auf diese Weise ist literarische Sprache in der Lage, selbst das schwerste Gatter aus den Angeln zu heben. Diese Überzeugung ließ die Idee „Geschenke aus Worten“ aufgehen wie Hefeteig. Mit professionellem Schreiben wollte ich den Kern treffen, das Wesentliche.

Das Wesentliche, das hinter allem Tun und Jagen steckt. Um die tiefen menschlichen Bedürfnisse ging es mir. Das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Geachtet und anerkannt zu sein. Geliebt zu werden. Für andere etwas Besonderes darzustellen. Teil einer Gemeinschaft zu sein.

All das, fand ich schließlich, lässt sich über „Geschenke aus Worten“ transportieren. Ein Mensch, der einen anderen beschenkt – mit Worten, die verborgene Schichten des Fühlens, Denkens und Erkennens erreichen. In einem solchen „Geschenk aus Worten“ zeigt sich aufmerksame Beobachtung, Achtung und tiefe Verbundenheit.

Ein Geschenk aus Worten ist einzigartig, so wie

die beschenkte Person einzigartig ist. In Idee, Sprache und Aufmachung spiegelt sich das Wesen des Beschenkten wider und zeigt ihm: Der Schenkende hat genau hingesehen. So drückt sich zugleich die Beziehung zwischen beiden aus.

Sich Zeit nehmen

Für den Schenkenden, den Kunden, heißt das: sich Zeit nehmen, um über den Menschen nachzudenken, den er beschenken will. Ein Stolperstein in der professionellen Umsetzung. Denn Zeit, nein, Zeit – die hat niemand. Schon gar nicht beruflich. Selbst wenn ein Unternehmer einen Mitarbeiter sehr schätzt, wird er die Zeit für ein solches Nachdenken nicht aufbringen. Für einen Menschen aus dem privaten Umfeld aber ist das anders. Oft kommen Kunden, die ihre knappe Freizeit genau planen, weil sie beruflich stark eingespannt sind. Die Gespräche finden deshalb abends statt, auch an Wochenenden – eben dann, wenn die Zeit es erlaubt.

Ein Vorlauf von etwa vier Wochen ist wichtig, um Termine zu finden und wiederholt Details abzusprechen.

Nun interessiert Kunden natürlich eines: Was kostet das? Eine Frage, auf die ich gern wie ein Schuhverkäufer antworten würde. Doch meine Schuhe stehen nicht im Regal; ich forme sie danach, wie lang, wie breit, wie empfindlich ein Fuß

Schreiben Sie?

Schreiben Sie?

Wer schreibt,
braucht einen Verlag.

»Nur« schöne Bücher machen viele – doch was ist mit Werbung und Vertrieb?
Erfolg erkennt man an Folgeauflagen! Wir sind stolz auf Titel in 7. und 8. Auflage.
Soll Ihr Buch schön **und** erfolgreich werden?
Dann schicken Sie uns Ihr Manuskript – es kommt in gute Hände!

Wir bringen Ihr Manuskript gern auch als eBook heraus oder in englischer Übersetzung in unserer »edition fisher USA«.

R. G. Fischer Verlag

Orber Str. 30 • Fach 12/6
60386 Frankfurt
Tel. 069 / 941 942 - 0
Fax 069 / 941 942 - 98 oder - 99

www.verlage.net
www.edition-fischer.com
E-Mail: info@edition-fischer.de

ist, wie weit der Kunde läuft und auf welchem Gelände. Ob er stundenlang im Regen durch Pfützen platscht, im Gebirge oder in der Wüste unterwegs ist.

Ziemlich bald zeichnete sich ab, dass ein individuelles Angebot individuelle Information voraussetzt. Das Recherche-Gespräch von anderthalb bis zwei Stunden ist bereits Dienstleistung, die berechnet werden muss.

Dann beginnt das Fiebern. Fast vermute ich: für mich stärker als für den Kunden. Denn bei „Geschenken aus Worten“ greife ich auf keine Schablonen zurück. Ich wiege mich nicht in dem guten Gefühl, routiniert zu sein. Nie habe ich zumindest die Darstellungsform 1001 Mal wiederholt, wie es im journalistischen Alltag der Fall ist. Aber gerade das ist es, was mich reizt: die hundertprozentige Kreativität.

Natürlich bewege ich mich auf dem erprobten Parkett der Literatur und des Journalismus. Und doch ist ein „Geschenk aus Worten“ jedes Mal eine einmalige „Schöpfung“ in Form, Sprache, Inhalt und „Verpackung“.

Auch die Verpackung ist wichtig

Ja, verpackt sein will ein Geschenk natürlich auch. In ein Layout nach allen Regeln der Kunst.

In angemessener Typografie auf passendem Material, mit viel Weißraum. Oder integriert in ein gemaltes Bild. In ein Schmuckstück graviert. Oder in Ton gebrannt. Oder ...

Ein Geschenk aus Worten kann ein verbindendes Erlebnis in Form einer Kurzgeschichte sein, ein Entschuldigungsbrief, eine Hommage, sogar eine Biografie, die wir gemeinsam erar-

beiten und später in Leder binden lassen. Zu manchen Anlässen eignen sich öffentliche „Geschenke aus Worten“: eine Lobeshymne nach antikem Vorbild, vorgetragen von einem Schauspieler. Ein Figurenspiel. Ein Gedicht, kaligrafisch umgesetzt. Das Wort „Verpackung“ trifft die Sache deshalb nicht. Vielmehr verschmilzt die Kunst der Worte mit der schöpferischen Leistung anderer Kunstschaffender: Grafiker, Kalligrafen, Musiker, Buchbinder. In der Wechselwirkung potenziert sich die Kraft der Aussage.

Lange bevor ich mit Website und Broschüre in die Öffentlichkeit ging, besuchte ich Künstler

und Kunsthandwerker, schaute mir deren Werke an, sprach über Mögliches und Unmögliches. Einen externen Illustrator oder Grafikdesigner einzubeziehen, bedeutet für den Kunden natürlich zusätzliche Kosten. Meistens entwickle ich Text-Konzepte für Budgets zwischen 400 und 1000 Euro netto, die solche Verbindungen kaum erlauben.

Ob aufwendig oder nicht: Die Gestaltung eines „Geschenks aus Worten“ ist nicht zu trennen von Inhalt und Darstellungsform des Textes. Doch bleibt das Wort stets Mittelpunkt. Was in dieser Wort-Arbeit geschieht, ist nicht nur für meine Kunden überraschend – auch für mich. Eine junge Frau hatte sich zum Beispiel vorgenommen, eine langjährige Freundin mit Worten zu beschenken. Während des Gesprächs, in dem ich Kreativitätstechniken nutzte, stellte die Frau mit Entsetzen fest, dass die vermeintliche Freundschaft verloren gegangen war. Für mich hieß das: kein Auftrag. Für die Kundin: Erkenntnisgewinn.

Das ist in Ordnung. Ich gewinne auch, denn ich staune.

Texte zum 50. Geburtstag

Eine andere Kundin musste ich überzeugen, sich gegen die eigenen Vorlieben zu entscheiden. Ich ließ Textrollen in den langen Röhren eines Klangspiels verschwinden, die vor Publikum herausgezogen und entrollt werden sollten. Fünf Familienmitglieder hatten sich zusammengetan, um die Texte auf den Rollen vorzutragen. Anlass: eine Feier zum 50. Geburtstag. Den Beschenkten hatte ich im Vorgespräch als Klang-Enthusiasten identifiziert – mit dem Drang, Vorgegebenes zu verändern. Die Kundin war jedoch ganz und gar gegen Klangspiele eingestellt, „schrecklich“ fand sie die und wollte Derartiges niemandem zumuten. Klang und Rhythmus aber durchzogen die persönlichen Texte, und ein Klangspiel entsprach dem inneren Muster, fand ich.

Das eigentliche Geschenk, die aufmerksamen Gedanken, überwand in diesem Fall übrigens mehr als 800 Kilometer. Und das ohne Probleme. Über Telefonate und Mails war ein sehr persönlicher Kontakt möglich – eine Erfahrung, mit der ich so nicht gerechnet hatte. Texte, Layout und Bilder fanden den schnellen digitalen Weg. Unter den fotografierten Klangspielen traf die Kundin eine Auswahl. Ich besorgte das Wunsch-Klangspiel, gestaltete die Textrollen und verschickte das „Geschenk aus Worten“ als Paket.

Es soll das „schönste Geschenk aller Geburtstage“ gewesen sein, erfuhr ich später. Ich war erleichtert – und höchst zufrieden mit dem wunderbaren Werkzeug Sprache.

www.geschenke-aus-worten.de

